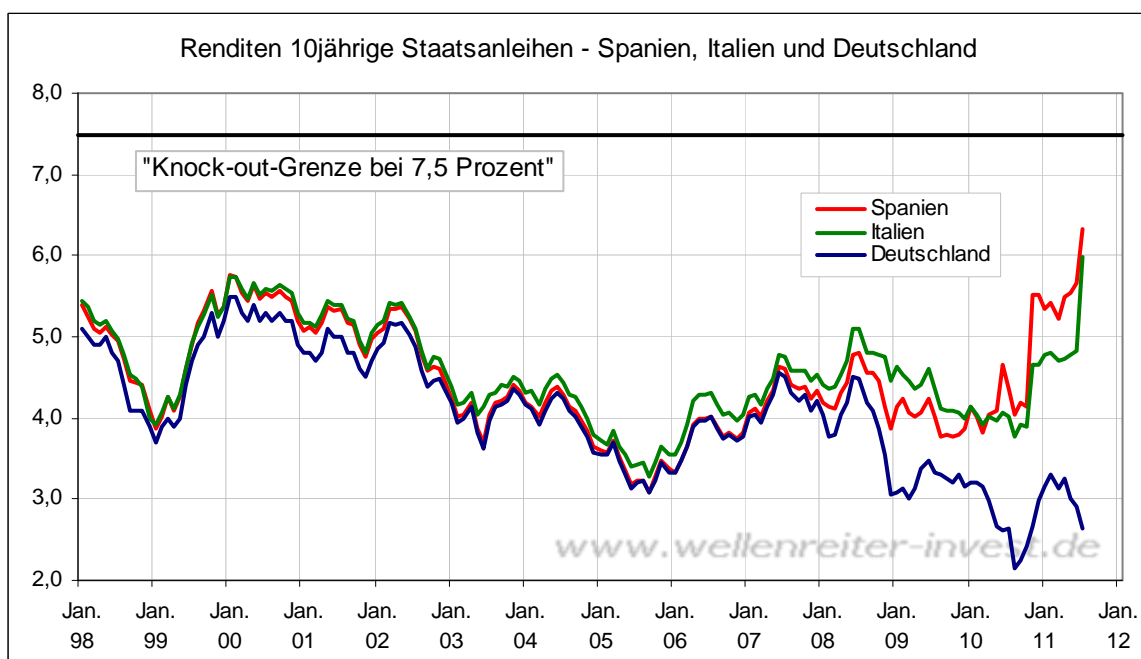


Dienstag, den 19. Juli 2011

Die EU hat immer dann ein Mitgliedsstaat dazu aufgefordert, unter den Rettungsschirm zu kriechen, wenn die Rendite in für 10jährige Anleihen in den Bereich von 7,5 bis 8 Prozent anstieg. Wie aus dem nachfolgenden Chart zu erkennen ist, befindet sich diese „Knockout-Grenze“ für Spanien (aktuell 6,32%) und Italien (aktuell 5,97%) in Reichweite.



Sollte die „Knock-out“-Grenze erreicht werden, so würden Italien und Spanien die Eurozone – falls die Politik jetzt nicht zu Potte kommt - in die Insolvenz ziehen. Die Diskussion um Griechenland ist schon heute nichts als ein Randthema.

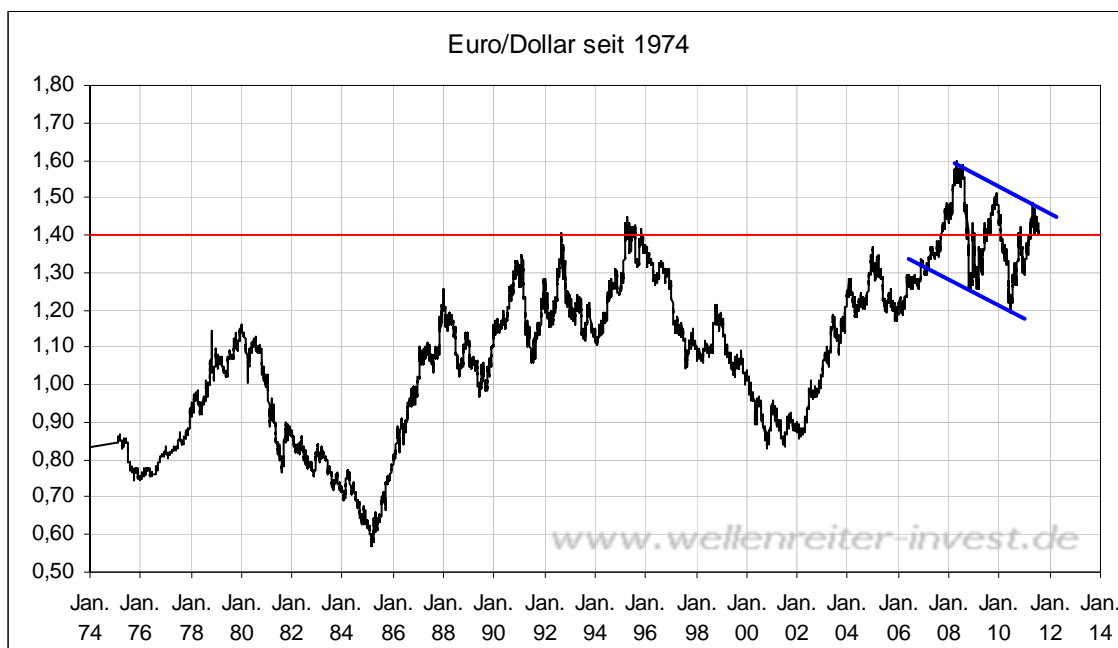
Die USA sind stark von einer Finanzierung durch das Ausland abhängig. China besitzt US-Staatsanleihen im Wert von 1,2 Billionen US-Dollar. In Europa würde man einen ähnlichen Weg gehen können, wenn man den Euro-Rettungsfonds zu einem Vehikel zur Ausgabe von Eurobonds ausbauen würde. Das Interview mit dem Rettungsfonds-Chef Klaus Regling ist sehr aufschlussreich. Danach finanziert sich der Euro-Rettungsfonds zu 40 Prozent durch asiatische Gläubiger. Die drei bisher ausgegebenen Tranchen waren bis zu achtfach überzeichnet.

In der Not frisst der Teufel Fliegen. Solange ausländisches Kapital Interesse hat, die Staatsdefizite Europas zu finanzieren, sollte man ihnen die Möglichkeit dazu geben. Klar ist jedoch, dass sich daraus neue Abhängigkeiten ergeben würden. Aber diese Abhängigkeiten gelten für beide Seiten. Nachfolgend das Interview mit Klaus Regling in der FAZ. <http://tinyurl.com/6az9mjl>

Interessant auch, wie Jürgen Trittin die von Bundesbank-Chef Weidmann abgelehnte Eurobonds-Einführung unterstützt. <http://tinyurl.com/6hoyl6u> Trittin kam gerade von einer USA-Reise zurück, so heißt es in dem Artikel. Die Amerikaner haben ein deutliches Interesse an einem schwachen US-Dollar (=starkem Euro). Es scheint so, als wäre Trittin entsprechend indoktriniert worden. Jedenfalls ist auffällig, wie sehr er sich mit seinen Vorschlägen auf amerikanischer Linie bewegt.

Ich meine, die Einführung von Eurobonds sollte losgelöst von Parteiengizänk diskutiert werden. Der Druck der Märkte wird größer. Es gilt, eine Lösung zu finden, die zumindest für einige Zeit den Dampf ablässt. Die Einführung von Eurobonds wäre eine Möglichkeit, ausländisches Kapital an den Risiken der europäischen Staatsverschuldung zu beteiligen.

Angesichts der oben genannten prekären Situation für die Schuldensituation Spaniens und Italiens und angesichts der fallenden Aktienkurse europäischer Banken erscheint es fast als ein „Wunder“, dass sich der Euro gegenüber dem US-Dollar oberhalb der Marke von 1,40 halten kann. Wie der nachfolgende Chart zeigt, fungiert die Marke von 1,40 als eine wichtige charttechnische Unterstützung.

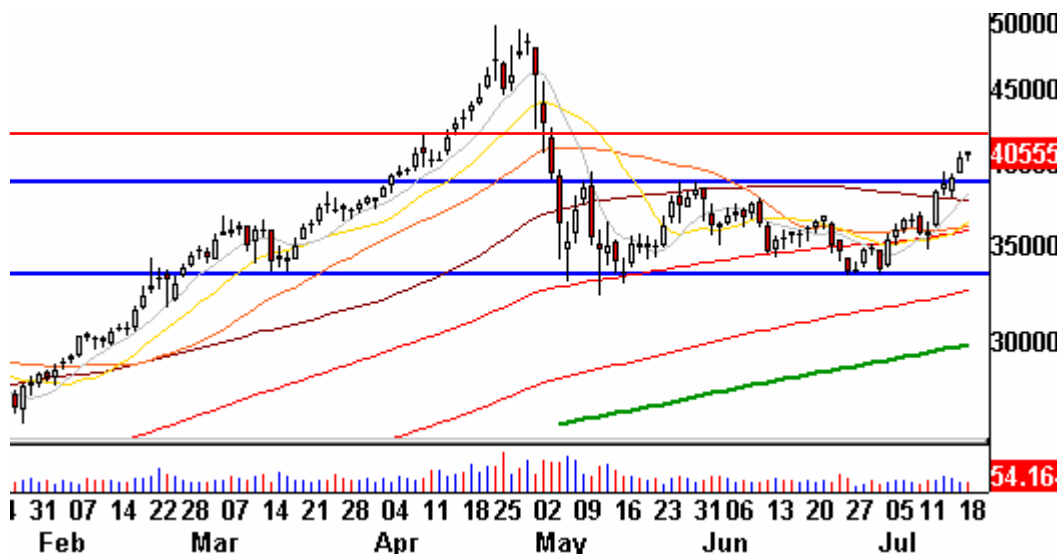


Man sollte erwarten, dass die Marke von 1,40 unterschritten wird, sollten sich die Renditen Italiens und Spanien der Knock-Out-Grenze von 7,5% weiter annähern. Es bleibt aber die Feststellung, dass sich der Euro in der aktuellen Situation gegenüber dem US-Dollar vergleichsweise gut hält.

Allerdings gilt: Sowohl der Euro als auch der US-Dollar sind Schwachwährungen, wenn man sie in Beziehung zum Schweizer Franken, zum japanischen Yen oder zu Gold bzw. Silber setzt. Die Relevanz beider Währungen dürfte im Weltgefüge zukünftig weiter abnehmen.

Die Edelmetalle haben wichtige Marken nach oben durchbrochen. Gold sprang über die Marke von 1.600 US-Dollar; Silber kletterte gestern über die 40-Dollar-Marke.

Silber Tageschart



Auch die Minen reagieren weiterhin positiv. Wir gehen von einer Fortsetzung des Aufwärtstrends aus. Im Falle von Silber ergibt sich an der Marke von 42 US-Dollar (rote Linie obiger Chart) ein letzter wichtiger Widerstand. Sollte dieser überwunden werden, würde sich der Aufwärtstrend nochmals verstärken; die Marke von 50 Dollar wäre dann im Visier.

Während sich der DAX dank seiner Industriewerte oberhalb der 7.000-Punkte-Marke halten kann, fiel der französische Leitindex CAC-40 dank seiner Banken auf ein neues Jahrestief.

CAC-40 Leitindex Pariser Börse



Damit folgte die Pariser Börse den Börsen in Mailand und Madrid. Rein aus chart-technischer Aktienmarkt-Sicht müsste man die PIIGS zu PIIGSF erweitern.

Der Spread zwischen den Renditen deutscher und französischer 10jähriger Staatsanleihen beträgt 70 Basispunkte. Das liegt über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die absolute Zahl (3,35% Rendite) für französische Staatsanleihen ist hingegen noch nicht Besorgnis erregend.

Zu den Märkten.

874 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 72 Mio., das Abwärtsvolumen 792 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 8,4% vom Gesamtvolumen (91,6% Abwärtsvolumen). 37 neue Hochs standen 96 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.385 Punkten um 95 Zähler niedriger (-0,8%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.305 Punkten um 11 Zähler niedriger (-0,8%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.765 Punkten um 25 Punkte (-0,9%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 1,4%.

Der Transport-Index endete bei 5.283 Punkten (-1,1%).

Größte Gewinner: Goldminen; Größte Verlierer: Papier, Nebenwerte, Banken

Der T-Bond Future endete bei 125,22 Punkten (126,01).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 75,65 Punkten (75,42).

Crude Öl notiert bei 96,16 (97,49) und US-Erdgas bei 4,55 Dollar (4,54).

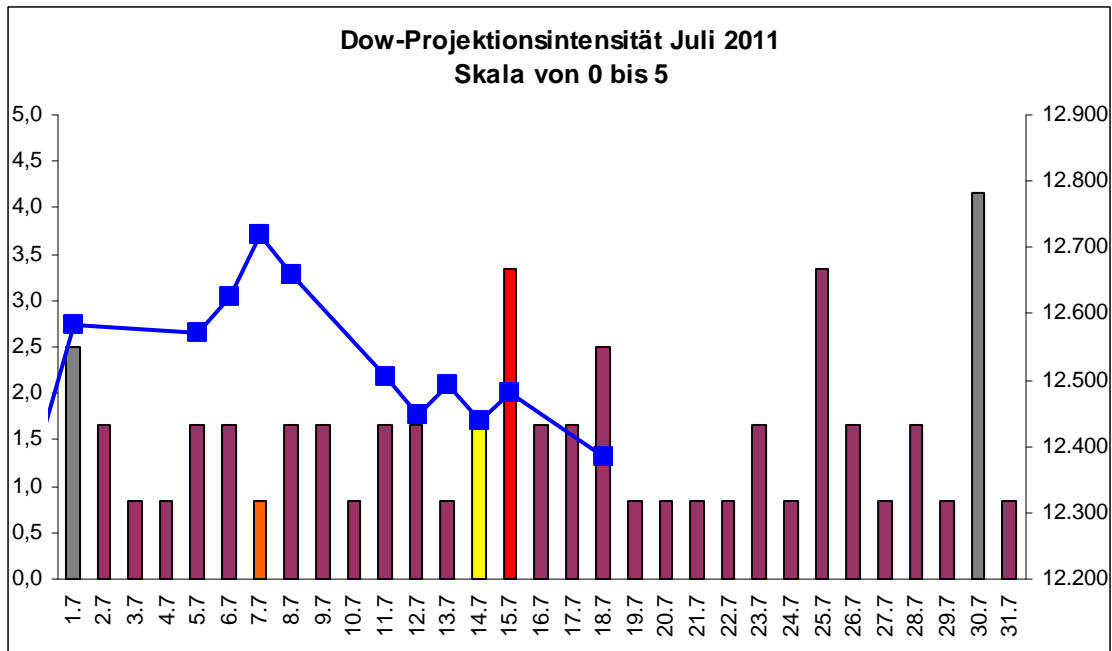
Der Goldpreis notiert bei 1.603 Dollar/Unze (1.594). Gold in Euro liegt bei 1140.

Silber befindet sich bei 40,41 Dollar (39,28).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,6% auf 577 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 219 Punkten. Newmont Mining gewann 71 Cent und endete bei 58,09 Dollar.

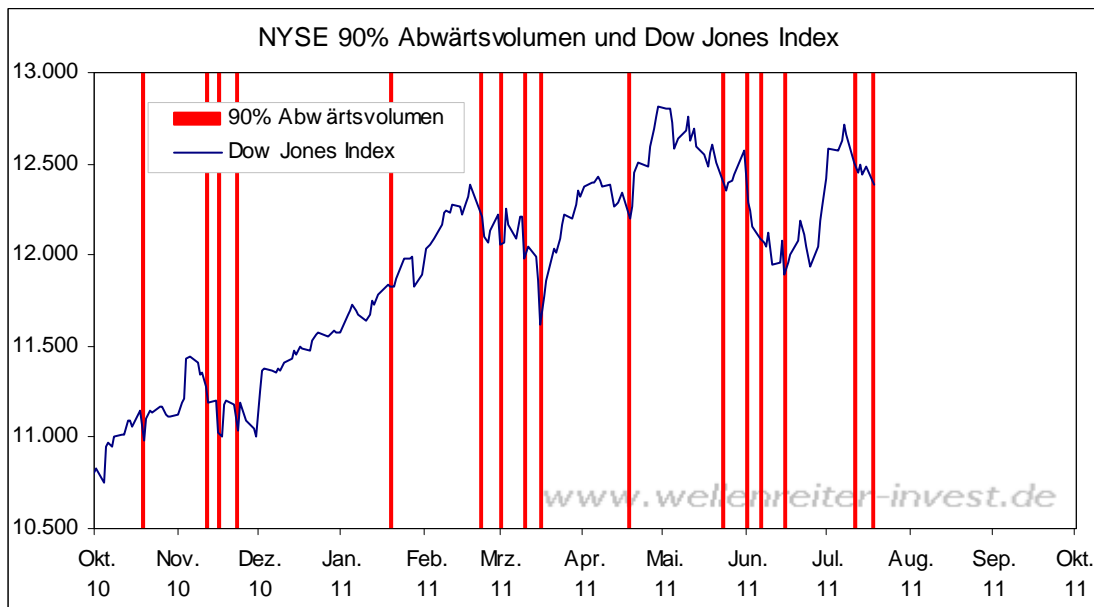
Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 7,3% auf 20,95 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 22,48 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,96. Die Equity-PCR endete bei 0,70. Die OEX-PCR endete bei 1,69. Der ISEE schloss mit 108.

Zeitprojektionstage: 15.07., 25.07., 30.07.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der gestrige Tag brachte ein Abwärtsvolumen von 91,6% hervor; der Verkaufsdruck war vergleichsweise groß.



Nach einem solchen Tag ist ein Bounce oder zumindest eine Seitwärtsbewegung üblich. Dies geschieht in ca. 70 bis 80 Prozent aller Fälle. Ausnahmen ergeben sich vornehmlich in Paniksituationen (wie im Herbst 2008).

Der S&P 500 erreichte gestern den Unterstützungsbereich bei 1.295 Punkten. Von dort aus setzten Käufe ein. Der S&P 500 befindet sich lediglich 4,5% unterhalb seines Jahreshochs.

S&P 500 Tageschart



Das Aufwärtstsvolumen GD 10 ist bereits wieder unter 40% gefallen und zeigt damit einen kurzfristig "überverkauften" Zustand wie Mitte Juni an. Banken, Broker und Halbleiter erzielen neue Jahrestiefs, diese Entwicklung drückt sich auch in der Anzahl neuer Tiefs aus (96).

Die Risikoreduzierung hielt an, da Nebenwerte und Transporte überdurchschnittlich stark fielen. Der Nasdaq 100 war zwar Outperformer, aber das lag an Apples Anstieg vor den Zahlen (heute abend). Der Nasdaq Composite verlor marginal stärker als der S&P 500. Der Euro/USD konnte die 1,40 halten, das ist positiv zu werten.

Aufgrund der preislichen Unterstützung im S&P 500 und dem beinahe 90% Abwärtstag ist ein "Bounce" drin. Nicht zu vergessen: Heute ist Dienstag, und der „Turnaround Tuesday“ hat schon häufiger seine Dienste getan. Allzu große Hoffnungen auf eine größere Bewegung bestehen allerdings nicht, da wichtige Sektoren negativ verliefen. Wir belassen die Einschätzung für die Aktienmärkte auf neutral.

Absacker

Am Wochenende schrieb David Leonhard in der NY Times ein in Fachkreisen viel beachtete Kolumne über den amerikanischen Konsumenten: „We're Spent“ (etwa: „Wir haben nichts mehr“) <http://tinyurl.com/4x7xq7d> (zweiter Absacker nachfolgend:)

Hulbert zu Gold: Das Sentiment hat sehr stark auf den Anstieg reagiert.

<http://tinyurl.com/3sgsuuz>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.